

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 18

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

In den Memoiren Prof. Sauerbruchs die offenbar von vielen gerne gelesen oder gar verschlungen werden, kann man eine Stelle lesen, die bereits schon in der Tagespresse kommentiert worden ist. Zu Recht, denn sie ist von einer erstaunlichen Burschikosität, um einen gelinden Ausdruck zu wählen. Sauerbruch schildert, wie er zufällig ein Zimmer betritt und dort einen Kollegen, also einen Professoren, vorfindet, der im Krieg drei Söhne verloren hat und einen vierten auf dem Krankenbette weif. Dieser Mann, wie Sauerbruch ins Zimmer tritt, kniet vor einem Stuhl und betet. Sauerbruch, der ein genialer Chirurg, aber dazu auch ein genialer Forschmeier und Realist war, bezeichnet nun die Haltung des Betenden als haltungslos. «Mein Gott», denkt Sauerbruch, «der Mann hat ja jede Haltung verloren.» Und später fügt Sauerbruch, offenbar in einem Anfall letzter und tiefster Geschmackslosigkeit, bei: «Die jammervolle Gestalt des betenden Mannes ...»

Mag Sauerbruch der Vertreter der klassischen Chirurgie sein, auf alle Fälle

ist er nicht (so diese Stelle wirklich aus seiner Feder stammt) ein Vertreter der klassischen Feinfühligkeit. Man bezeichnet einen Betenden, zudem einen, der drei Söhne dem Kriege opfern mußte, nicht als jammervolle Gestalt. Ich meine, es mußte dem ärgsten Heiden in einem solchen Augenblick ein Gefühl zu Hilfe kommen, das ihn daran hindert, so etwas Ungeheuerliches zu schreiben, geschweige zu denken.

Aber Sauerbruch war im Augenblicke, als er dieses Ungeheuerliche schrieb, Vertreter jener pseudomännlichen Schneidigkeit, die wir kennen und der wir schon genügend Schlimmes zu danken haben. Es ist das eine Mentalität, die der Welt wenig Glück gebracht hat. Dieser Schrei nach der männlichen Haltung, ach, er kommt nicht aus der reinen Männlichkeit, sondern eher aus einem «Knigge der Brutalität» (wobei ich sogleich den guten Knigge in Schutz nehmen möchte, denn nie hätte dieser taktvolle, disziplinierte, aber niemals unfromme Mann das Beten als Beweis der Haltungslosigkeit bezeichnet).

Sauerbruchs Bemerkung ist roh; ich fand nach längerem Nachdenken und Suchen keinen bessern, keinen adäquateren Ausdruck. Ueber Sauerbruchs Art der Religiosität wage ich nichts zu sagen. Es kann sein, daß Sauerbruch areligiös ist; es kann sein, daß Sauerbruchs Religiosität durch ein preußisches Forschstüdium gebremst oder lädiert wird. Ich weiß es nicht, und ich wage in einer so heiklen Sache nicht mit jener martialischen Forschheit zu urteilen, die Sauerbruch eigen sein mag, und vor der er, wenn sie sich nicht gerade gegen ihn wendete, sicher Respekt hätte.

Selbstgespräche

Wer den versunkenen Strömen in seinem Innern lauscht, der findet Gold.

Keiner entrinnt sich selbst, und flöge er mit Ueberschallgeschwindigkeit ins All hinaus, das Echo holt ihn immer ein.

Nur dies fällt als Besitz dir zu, was du in hartem Kampf dir selber abgerungen.

Der ist kein Liebender, der nur sich selber liebt.

Das Mitleid ist keine große Tugend; Mitleid mit sich selbst ist ein Laster.

Lerne zuerst deine Freunde kennen, bevor du deinen Feind angebst.

Mach dir's bequem, sagen sie dir und hoffen damit einen Unbequemen aus dem Feld zu schlagen.

Wer seine Kenntnisse verwerten will, muß Menschenkenntnis haben.

Mit mir allein bin ich der Welt verbunden, mit anderen fühl' ich mich einsam.

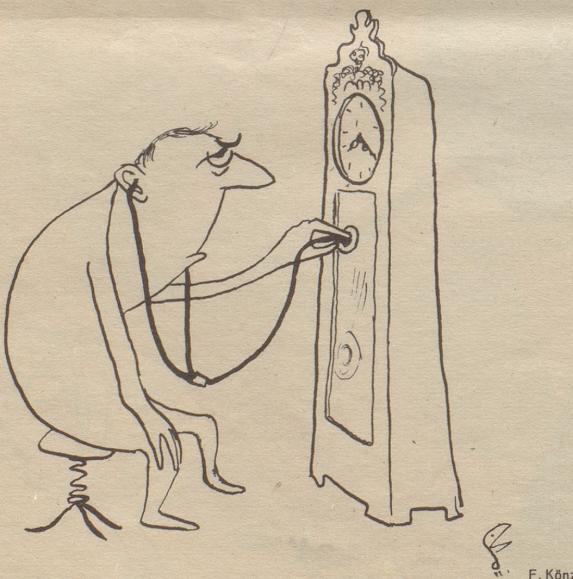
Hochmut des Geistes kommt der Dummheit nahe.

Der wahre Stolz liegt tief im Herzen.
Chräjebüehl

Worte zur Zeit

Der Weg zum Kommunismus ist mit unserer Bequemlichkeit geplastert.

Adrian



Der Arzt

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Adel des Alters —
die Weisheit!
Adel der Weine —
Porto und Sherry **SANDEMAN**
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN

Fortis
Die gute Uhr beim Uhrmacher